

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 11. Mai 2014

Thema: **Sorgt euch nicht!**

Predigt von Reinhard Börner

»Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn Speise und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch tun, o ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.« (Matthäus 6 Verse 25 bis 34)

Hier oben auf dem Berg der Seligpreisungen, hat Jesus seine wohl bekannteste Predigt gehalten. Hier oben hat man einen guten Ausblick. Hier ist man dem Alltag schon ein wenig entrückt. War Jesus damals vielleicht etwas abgehoben, als er hier oben zu Menschen gesprochen hat? Als er ausgerechnet die Armen, die Trauernden, die nach Gerechtigkeit Hungernden, die Verfolgten und Ausgegrenzten beglückwünscht hat?

»Glücklich seid ihr, selig seid ihr, die ihr es schwer habt im Leben, die ihr zu kämpfen habt, ihr seid dem Reich Gottes ganz nah.«

Und dann: »Sorgt Euch nicht! Nehmt euch ein Beispiel an den Blumen auf dem Feld. Sie ste-



hen einfach nur da und sind schön und haben keinen Stress, weil sie gut versorgt sind. Macht ihr euch also auch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen oder was ihr anziehen sollt. Guckt euch die Vögel am Himmel an.«

Vögel, Blumen ... das ist doch erst mal etwas weltfremd und romantisch. Was werden seine Zuhörer wohl gedacht haben über diese Vergleiche? Denkt an die Blumen und macht euch keine Sorgen! Lassen sich Blumen und Menschen wirklich so miteinander vergleichen? Sorgen machen ist nun mal zutiefst menschlich. Wir sorgen uns um die Familie, die Gesundheit, den Arbeitsplatz, ums Geld, um die Zukunft.

Das Sorgen steckt fest in uns drin und wir können es nicht einfach ablegen oder uns abtrainieren. Und Sorgen entfalten eine eigene Dynamik. Je mehr man sich mit ihnen beschäftigt, um so schneller vermehren sie sich, bis am Ende ein ganzer Sorgenberg dasteht: so hoch wie der Berg, auf dem wir hier stehen.

»Macht euch keine Sorgen. Denkt an die Blumen auf der Wiese.«

Wenn ich darüber nachdenke, fällt mir meine Kindheit ein. Das war eine Zeit der Sorglosigkeit, weil ich wusste, meine Eltern sorgen für mich. Wenn ich etwas brauchte, dann waren sie da. Die Sorgen hatten meine Eltern. Sie haben dafür gesorgt, dass ich satt wurde, etwas anzuziehen hatte, die Wohnung warm war, und so weiter. Das war Sicherheit, das war Versorgung pur. Ist es das, was Jesus sagen will? Gott ist so fürsorglich wie ein Vater oder besser gesagt: Gott ist wie ein Gärtner, der sich um jede Pflanze, jede Blume, die in seinem Garten steht, ganz persönlich kümmert.

Ob groß und prächtig, ob eher klein oder mit spitzen Stacheln, ob mit oder ohne Blüten, ob farbenfroh oder eher unscheinbar: das spielt keine Rolle. Für jede seiner Blumen, für jede seiner Pflanzen hat Gott einen Platz in seinem Garten und er kümmert sich persönlich darum. Jesus sagt es durch die Blume: »Du bist mir wichtig, ich habe dich im Auge, ich Sorge für dich.«

Sag es durch die Blume! Mit Blumen bringen ja auch wir unsere Gedanken und Gefühle zur



Sprache, die nicht so leicht in Worte zu fassen sind. Durch Blumen lassen sich Nachrichten überbringen. Ihr Duft löst Emotionen aus, sie wecken die Lebensfreude und führen uns die Schönheit der Schöpfung vor Augen. Ihre Farben stehen für das Schöne und Gute, das wir in unserem Leben erfahren. Die Blumen auf den Wiesen und in den Gärten sind ein Hinweis auf den Reichtum des Lebens und der ganzen Schöpfung.

Und es heißt sogar, dass der Mensch nur durch das Anschauen einer Blume den Schöpfer erahnen kann. Jesus sagt durch die Blume: »Sei unbesorgt, der Schöpfer sorgt für dich!«

»Denkt an die Blumen auf dem Feld.« Das ist so etwas wie eine Aufforderung, eine Einladung. Eine Einladung zu einem Leben, das trotz aller Schwierigkeiten und Sorgen, die es nun mal mit sich bringt, von einer heiteren und getrosten Gelassenheit geprägt sein kann. Gerhard Terstegen hat es einmal so ausgedrückt: »Du durchdringst alles, lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten. Lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.« Schöner kann man es kaum sagen.

Und was geschieht, wenn wir diese Sonnenstrahlen Gottes, so wie eine Blume in uns aufnehmen? Ich kann aufatmen, wieder aufblühen.

In einer Klosterkirche habe ich eine Inschrift entdeckt. Eine Hinterlassenschaft der Mönche, die da früher einmal gemeinsam gelebt und gearbeitet haben. Mir kommt es so vor, als hätten sie den Geist der Bergpredigt auf ihre eigene Art und Weise verstanden und in ihren Alltag übersetzt. Für mich ist das so etwas wie ein Weg, eine Anleitung zum Glücklichein, ein Anti-Sorgenprogramm.

*Selig sind die, die über sich selbst lachen können;
sie werden immer genug Unterhaltung finden.*

*Selig sind die, die einen Berg von einem Maulwurfhügel unterscheiden können;
sie werden sich viel Ärger ersparen.*



*Selig sind die, die fähig sind, sich auszuruhen und zu schlafen,
ohne dafür Entschuldigungen zu suchen; sie werden weise werden.*

*Selig sind die, die intelligent genug sind, sich selbst nicht zu ernst zu nehmen;
sie werden von ihren Mitmenschen geschätzt werden.*

*Selig sind die, die aufmerksam sind für die Winke der anderen,
ohne sich für unersetzlich zu halten; sie werden viel Freude säen.*

*Selig sind die, die lächeln können und kein böses Gesicht machen;
ihre Wege werden sonnenbeschienen sein.*

*Selig sind die, die es verstehen,
die kleinen Dinge ernst und die ernstesten Dinge gelassen anzusehen;
sie werden im Leben sehr weit kommen.*

*Selig sind die, die denken bevor sie handeln, und beten ehe sie denken;
sie werden eine Menge Dummheiten vermeiden.*

*Selig sind die, die lächeln und schweigen können,
auch wenn man ihnen das Wort abschneidet oder auf die Zehen tritt;
sie sind dem Geist des Evangeliums sehr nahe.*

*Selig sind die, die den Herrn in allen Wesen erkennen und lieben;
sie werden Licht und Güte und Freude ausstrahlen.*

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX